



# RA DI KAL

**„A man who procrastinates in his choosing will inevitably have his choice made for him by circumstance.“**

Hunter S. Thompson



# WAS HEISST „RADIKAL“?



„Radikal bedeutet in meinen Augen, wenn etwas extrem und einseitig ist. Kann auf eine Einstellung, Meinung oder Handlung bezogen werden.“



„Wenn man eine Pflanze entfernen will, muss man sie radikal entfernen (mit Wurzel), damit sie nicht nachwächst. Wenn man ein Problem radikal löst, heißt das, dass man es komplett ausradieren will. Kommt aus dem Lateinischen.“

„Viele gehen in der Politik radikal vor. Damit sie das bekommen, was sie wollen, gehen sie brutal vor, indem sie zum Beispiel Gewalt anwenden.“



„Eine extreme Art von etwas, die sich durch Rücksichtslosigkeit und Kompromisslosigkeit äußert. Zum Beispiel eine radikale Vorgehensweise. Oder auch eine radikale persönliche Einstellung.“

„Eine extreme Art der Ausführung von Taten, die meist nicht friedlich und nicht legal ist.“



„Eine extreme Neigung, die als Zweck dient und extreme Mittel heiligt.“



# HANAU

**Die Schülerzeitung sitzt an einem Donnerstag zusammen und keiner weiß, wie er anfangen soll. Hanau 19.02.2020, 22 Uhr – ein Mann, elf Tote und das an Plätzen, die wir alle kennen. Wir finden keine Worte. Es gibt keine.**

Diese Geschichte beginnt kurz vor Mittwoch Mitternacht: Ich bin daheim und aus dem Nichts werden einige Videos in die Klassengruppe geschickt. Man hört Schüsse, man sieht Blut und keiner weiß, was wirklich los ist. Es wird vor einem schwarzen Sportwagen gewarnt, der durch die Innenstadt fährt. Kurz bevor ich einschlafe, höre ich noch Helikopter in weiter Entfernung vorbeifliegen.

Am nächsten Morgen in der Schule werden die wildsten Theorien durch den Raum gebrüllt. Irgendjemand vermutet, dass ein „Gangkrieg“ stattfindet. Doch es kommt ganz anders. Verantwortlich ist ein einziger, ein rechtsradikaler Wahnsinniger, der seiner hasserfüllten Gedankenwelt freien Lauf gelassen hat.

Ich war am Tag nach dem Amoklauf in der Innenstadt. Es waren nicht unbedingt weniger Menschen unterwegs, natürlich mehr Polizei, aber insgesamt wirkte alles erschreckend normal. Bis man einmal richtig durch die Stadt läuft. Dann sieht man die abgesperrten Gassen. In Straßen, durch die ich gestern noch gelaufen bin, liegen heute Tote. Und obwohl ich keine äußerliche Veränderung bemerken kann, so fühle ich doch etwas. Eine gemeinschaftliche Fassungslosigkeit scheint die Menschen erfasst zu haben – ein ungewohntes, verstörendes Gefühl.

Aber dieser Amoklauf hat auch etwas seltsam Bekanntes hinterlassen. So wie vor einem Jahr, als dem Politiker Walter Lübcke, der sich für Flüchtlinge engagiert hatte, auf seiner Terrasse von einem Nazi ins Gesicht geschossen wurde. So wie vor vier Jahren, als ein LKW in einen Weihnachtsmarkt raste. Alle diese Taten sind unterschiedlich, aber trotzdem ist es immer die gleiche Geschichte. Kann es sein, dass solche extremistischen Angriffe normaler werden? Kommt es nur mir so vor oder wird die Welt immer irrer? Denn, wenn ich ehrlich bin, wird es mir immer gleichgültiger was passiert. Doch diesmal sind die Opfer nicht nur fremde Namen und Zahlen auf einem Bildschirm, diesmal sind es Bekannte, Freunde und – im schlimmsten Fall – Familienangehörige.

Es kann nicht genug sein, nur sein Beileid kundzutun, oder?

Einen Tag nach den Schüssen geht es weiter. Nachts werden wieder Videos in die Gruppe geschickt. Darin sieht man Demonstranten durch die Stadt ziehen, es ist die Rede von „Massenschlägereien mit mehreren hundert Beteiligten“. Wieder weiß keiner, was wirklich los ist, aber alle haben ihre Theorien. Und erneut kommt alles anders als erwartet: Nichts davon ist wirklich passiert. Wie kann es sein, dass wir immer wieder auf solchen Mist reinfallen und in Panik geraten? Zwei Tage später kommt es dann wirklich zu Demonstrationen und Mahnwachen, die allerdings friedlich verlaufen. Eine neue Woche beginnt und trotzdem gibt es in Medien und Schule kaum ein anderes Thema. Die Polizei fährt jetzt öfter an der Schule vorbei, fällt mir auf. Eine Woche nach der Tat gestaltet man im Unterricht Plakate gegen Rassismus.

Die Politiker unserer Regierung beschäftigt währenddessen nur eine einzige Frage: Wer ist schuld? Diese Diskussion widert mich an. Es widert mich an, dass man einem solchen Menschen Aufmerksamkeit schenken muss. Wenigstens sind sich hier die meisten einig: Die Politik der Rechten hat den Täter beeinflusst. Auf deren Seite glaubt man fest daran, dass der Täter mental gestört war. Ist eine so schreckliche Tat mit einer psychischen Erkrankung zu rechtfertigen? Ist eine so schreckliche Tat ohne eine psychische Erkrankung zu erklären? Darüber streiten sie.

Hier geht es nicht um rechts gegen links. Nein, hier geht es um Hass. Wie kann es sein, dass ein Mensch in unserem friedlichen Land unbemerkt so einen Hass in sich trägt, dass er eine solche Tat vollbringen kann? Wie viel Kontrolle brauchen wir? Wie viel Freiheit müssen wir einbüßen, damit so etwas nie wieder passiert? Hätte die Tat verhindert werden können?

*Ein Essay der Redaktion*

# DIE WIEDERKEHR DER RECHTEN

**Die politische Lage in Deutschland erinnere zurzeit stark an die Anfangszeit des Nationalsozialismus, denn aktuell gäbe es mehr und mehr rechtsorientierte Bewegungen, Wahlerfolge von rechtspopulistischen Parteien und Eliten und rechte Straftaten gegen Amts- und Mandatsträger, wie viele Deutsche finden.**

Allein von diesen rechten Straftaten gab es 517 in einem Jahr, eine davon ist der tödlich ausgegangene Anschlag auf den CDU-Politiker und Chef des Regierungspräsidiums in Kassel Walter Lübcke. Im Juni 2019 wurde Lübcke vermutlich aufgrund seiner Haltung und seinem Verhalten gegenüber der Asylpolitik von einem Neonationalsozialisten ermordet, der zudem in der NPD aktiv war.

Hinzukommend wurde bei der Ministerpräsidentenwahl in Thüringen am 5. Februar 2020 der FDP-Fraktionschef Thomas Kemmerich mit Unterstützung der AfD gewählt, was zu einer Auflösung des Thüringer Landtags unmittelbar nach der Wahl geführt hatte. Dieser Rücktritt führte schlussendlich zu Neuwahlen und machte die AfD umso mächtiger, da die AfD so ihre Stellung enorm stärken und mehr als realpolitische Partei in der Öffentlichkeit überzeugen konnte.

Ein weiteres Zeichen des wachsenden Rechtsdrucks in der Bundesrepublik ist der Erfolg, vor allem bei Landtagswahlen, und der Einzug in den Bundestag im September 2017 der rechtspopulistischen und teilweise rechtsextremen AfD. Mittlerweile hat diese 91 Sitze im Bundestag und ist damit auch drittstärkste Partei. Dabei erhält die AfD die meisten ihrer Stimmen in Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und bei weiteren ostdeutschen Bundesländern, in denen sie auch gelegentlich mehr Stimmen erzielten als die CDU, mit durchschnittlich 13 – 17%.

Mit diesem ständig wachsenden politischen Einfluss ist die AfD die erste rechts einzuordnende Partei in der Geschichte der Bundesrepublik, die einen flächendeckenden und vor allem anhaltenden Erfolg erzielt. Die Ideologie der größtenteils rechts ausgerichteten und konservativen Politik der AfD und der allgemeinen aktuellen rechten Bewegungen haben ihre Ursprünge unter anderem im frühen 20. Jahrhundert vor etwa 100 Jahren nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg. Da die Menschen früher nach dem verlorenen Krieg, dem Versailler Vertrag, in dem Deutschland die komplette

Kriegsschuld zugewiesen wurde, und dem Besitzergriff der Kriegsgegner, der Deutschland vor allem in eine wirtschaftliche Krise begab, die zum Beispiel zu der Geldinflation nach dem Krieg führte, an der Demokratie zweifelten und einen Hass der Kriegsgegner empfanden, führte diese politische Unzufriedenheit irgendwann zum Machtübergriff der Nationalsozialisten im Deutschen Reich. Zudem entwickelten viele Leute aus Wunsch nach einer sozialistischen Gesellschaft ein nationalistisches Gefühl.

Durch die von den Nationalsozialisten verbreitete Theorie, die nordischen Rassen seien allen anderen überlegen und die Juden seien eine minderwertige Rasse, kam es dann auch zur Judenverfolgung, zum Rassismus und vor allem zum allgemeinen Bekämpfen von Minderheiten in Deutschland. Dass sich diese Theorie noch bis heute hält, ist vor allem an dem zunehmenden Rechtsdruck und an dem Erfolg der AfD zu erkennen.

Die Gründe dafür sind momentan ähnliche Gründe wie die, die zum Erfolg des Nationalsozialismus führten, denn in Deutschland herrscht gerade eine große politische Unzufriedenheit beziehungsweise eine politische Unentschlossenheit, welche man sich wie eine Schere zwischen links- und rechtsorientierten Menschen vorstellen kann. Außerdem wird die aktuelle Asylpolitik und die stets erneut angezweifelte Sicherheit in Deutschland aus Angst vor zunehmendem Terror kritisiert.

Diese ganzen Zweifel, Kritiken und Unzufriedenheiten an der bestehenden Regierung und an den aktuell noch führenden Parteien führen schlussendlich zu dem Resultat, dass die Anzahl der Menschen, die eine rechtsorientierte und konservative Regierung in Deutschland bevorzugen und somit die Demokratie bezweifeln, steigt und linksorientierte Parteien weniger und weniger potenzielle Anhänger für sich gewinnen können.

*Ein Bericht von Angelina Sannelli*

# POLIZEIGEWALT IM CLOSE-UP

**Immer wieder hört man davon, dass Polizist\*innen gewaltsam gegenüber Zivilpersonen sind. Manchmal ist es notwendig für Polizeileute, handgreiflich zu werden, wenn es um die Festnahme von Straftätigen geht. Aber so viel Gewalt ist eindeutig zu viel.**

Die Polizei gehört zur Exekutive, übt also einen der drei Teile der Staatsgewalt aus. Somit sind sie nach Art. 20 Abs. 3 "an Gesetz und Recht gebunden". Bei unmittelbarem Zwang, beispielsweise aus Notwehr, ist es ihnen erlaubt, physische Gewalt anzuwenden. Trotzdem kommt es immer zu Fällen von Polizeigewalt, bei denen es offensichtlich keine Notwehr war.

2019 veröffentlichte der Bochumer Kriminologe Tobias Singelnstein zusammen mit seinem Team eine Studie. Darin wurden die Ergebnisse einer Online Umfrage ausgewertet, an der Leute teilgenommen hatten, die selbst Polizeigewalt erfahren haben.

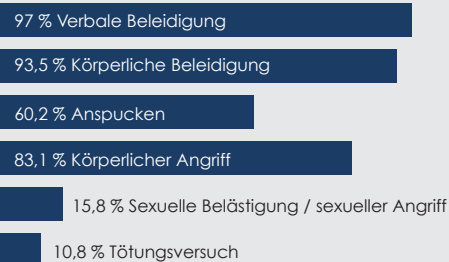
Laut den Angaben der Teilnehmer\*innen fanden die meisten Übergriffe bei Demonstrationen und Großveranstaltungen wie zum Beispiel Fußballspielen statt. Bei diesen Übergriffen handelt es sich um Schmerzgriffe an Augen und Nase, das Verdrehen von Gliedmaßen, Bisse von Polizeihunden oder das Sprühen von Pfefferspray. Allerdings erstatteten nur rund neun Prozent der Befragten Anzeige gegen die Polizist\*innen.

Die Zahl ist so niedrig, weil die meisten keine Hoffnung hatten, dass der Fall in ihrem Sinne verfolgt werde. Ein weiterer Grund ist die Befürchtung einer Gegenanzeige. Den Strafverfolgungsbehörden erfahren aber in fünf von sechs Fällen nichts von den Vorgängen, was darauf schließen lässt, dass es fünf Mal so viele Übergriffe gibt, wie bekannt sind. Das würde es jährlich auf 12.000 Vorfälle bringen.

In 2017 wurden 2.177 Gewaltdelikte von Polizist\*innen gegen Zivilist\*innen gemeldet. Von den Ermittlungsverfahren wurden 91 Prozent eingestellt. Wenn es aber doch zu einer Anzeige kam, würden die Polizeileute, laut Singelnstein, Aussagen verweigern und sich gegenseitig decken.

## Gewalt gegen Polizei

im öffentlichen Dienst des Landes Hessen



Jedoch kann man nicht über Polizeigewalt berichten, ohne auch die andere Seite zu beleuchten. Gewalt gegen Polizeibeamte umfasst verbale Gewalt und Körperverletzung, bis hin zur Tötung.

Eine ebenfalls 2019 veröffentlichte Studie, durchgeführt vom Deutschen Beamtenbund und der Universität Gießen, hat sich mit Gewalt gegen die Mitarbeiter\*innen des öffentlichen Dienstes im Landes Hessen beschäftigt. Diese Studie hat ergeben, dass 97 Prozent der Polizist\*innen bereits beleidigt oder bedroht wurden, 83 Prozent sind angegriffen worden. 2018 gab es 79.000 Gewalttaten gegen deutsche Polizist\*innen. Das sind 8,7 Prozent aller Gewalttaten, die in diesem Jahr begangen wurden. Besonders häufig kommen diese Delikte vor, wenn ein\*e Täter\*in festgenommen wird oder die Personalien aufgenommen werden. Diesen Situationen versuchen sie sich dann gewaltsam zu entziehen.

Schlussendlich kann man sagen, dass es sowohl Gewaltdelikte von, sowie gegen Polizeibeamte gibt. Beide Szenarien bekommen nicht die Aufmerksamkeit, die sie benötigen, besonders wenn es um das strafrechtliche Verfolgen der Fälle geht.

*Ein Bericht von Leni Schumann*



# WAFFEN – GEFAHR ODER SCHUTZ?

**Unter dem allgemeinen Waffengesetz versteht man den Umgang sowie die strenge Regelung von Waffen. Die sogenannten Waffengesetze legen Richtlinien fest, welche über Nutzung und Besitz informieren. Die Waffengesetze werden dabei streng vom Staat geregelt und gelten auch für das private Eigentum und den Erwerb.**

Man kann diese Waffen nur unter bestimmten Voraussetzungen erhalten und gebrauchen. Diese gelten für den Kauf, den Handel, die Lagerung, Besitz sowie die Instandhaltung. Bestimmte Waffenarten dürfen jedoch weder mitgeführt noch besessen werden.

Das Waffengesetz ist in verschiedene Abschnitte strukturiert, welche die Regelung näher beschreiben und erklären sollen. Im internationalen Vergleich gilt das deutsche Waffengesetz als das strengste der Welt.

Für Schusswaffen gilt: Um eine Waffenbesitzkarte erhalten zu dürfen, muss man folgende Forderungen erfüllen: Zum einen muss man mindestens 18, teilweise aber auch 21 Jahre alt sein, dann muss eine persönliche Eignung erfolgen, eine waffenrechtliche Zuverlässigkeit vorgewiesen werden und die erforderliche Sachkunde sowie ein Bedürfnis müssen vorhanden sein.

Es ist wichtig, dass die Personen geistig und seelisch stabil sind, um mit einer Waffe umgehen zu können. Wenn jemand zum Beispiel eine Großkaliberwaffe kaufen will, muss man, sofern man 25 Jahre alt ist, sogar ein medizinisch-psychologisches Gutachten vorlegen. Sollte jemand dazu nicht in der Lage sein, sei es aufgrund einer Alkoholabhängigkeit oder einer psychischen Erkrankung, verweigert der Staat diese Waffenbesitzkarte.

Viel bedeutender ist allerdings noch der Nachweis eines Bedürfnisses: In Deutschland können nur Personen eine Waffe erwerben, welche sie für berufliche Aktivitäten dringend benötigen. Darunter fallen zum Beispiel Jäger, Sicherheitsdienste oder Sportschützen.

Waffenhändler sind außerdem dazu verpflichtet, den Kauf einer Waffe der Behörde stets zu melden, sowie den Verkauf von Schreckschusswaffen zu protokollieren.



Sogenannte Blankwaffen, das sind Waffen, die durch stumpfe Gewalt wirken, zum Beispiel Messer oder Schlagstöcke, werden ebenfalls sehr streng kontrolliert. Mit Ausnahme von einigen Messern sind alle Objekte, die in diese Kategorie fallen, strikt verboten. Auch illegal sind Stichwaffen, welche sich einhändig öffnen lassen; deren Klingen beidseitig geschliffen, zu lang oder zu breit sind. Zudem ist es allgemein verboten Messer mit einer feststehenden, mehr als 12 cm Klinge in der Öffentlichkeit mit sich zu führen.

Durch die Anschläge, welche sich momentan auf der Welt ereigneten, steigt das Misstrauen in den Staat. Durch die Angst der Bürger sieht die Regierung sich somit gezwungen, zu handeln und stärkere Maßnahmen zu ergreifen.

*Ein Bericht von Kim Van Nguyen*

# BRÜDER

**Wut, Einsamkeit und die Suche nach dem eigenen Ich führen einen jungen Mann in die Radikalisierung.**

Der erste Teil des zweiteiligen Films „Brüder“ erschien im Jahre 2017 und handelt von dem deutschen Informatikstudenten Jan Welke, der ein langweiliges Leben führt, Probleme mit seinen Eltern hat und sich schwer damit tut, sich anderen zu öffnen. Er begegnet dem Salafisten Abadin Hasanovic, welcher ihn dazu bringt zum Islam zu konvertieren. Im Laufe der Handlung will Jan nach Syrien reisen, um dort für den IS im Bürgerkrieg zu kämpfen. Regie des Filmes, der auf einer Buchvorlage von Kristin Derfler basiert, führte Züli Aladağ. Die Hauptrolle Jan wurde von Edin Hasanović besetzt.

Zum ersten Mal gerät Jan durch den Salafisten Abadin Hasanovic mit dem Islam in Kontakt, von dem er anfangs nichts wissen will. Nachdem er jedoch das erste Mal die Moschee besucht, in der Hasanovic predigt, ändert sich seine Sicht, denn er findet Vertrauen und Orientierung im Islam. Jan lernt zu beten, lässt sich beschneiden und konvertiert schließlich zum Islam. Sein Freund und Mitbewohner Tariq ist nicht begeistert. Dessen Eltern und jüngerer Bruder sind in Aleppo eingeschlossen, seine Schwester Samira konnte bereits nach Deutschland flüchten. Tariq unterstellt Jan, den IS zu unterstützen, doch dieser ist überzeugt, dass der IS Menschen in Syrien hilft. Das wird ihm zumindest in der Moschee von Hasanovic erzählt. Schließlich will Jan, mit der Unterstützung von Hasanovic, nach Syrien reisen, um dort im Bürgerkrieg zu kämpfen. Tariq begleitet ihn, da er seine Familie finden und befreien will. An der Grenze wird Jan von Extremisten entführt und sie werden getrennt.

Meiner Meinung nach ist das Thema des Filmes gut gewählt, da es wirklich aktuell ist. Die Umsetzung ist ebenfalls gelungen. Der Film zeigt, warum sich Menschen einer solchen Organisation anschließen, zum Beispiel weil sie die Idee einer Gemeinschaft anzugehören verlockend finden und Orientierung und Sinn im Islam suchen. Außerdem sind Menschen wie Jan davon überzeugt, dass sie etwas Gutes tun und den Menschen in Kriegsgebieten helfen. Der erste Film konzentriert sich sehr auf Jans Entwicklung. Die Zuschauer\*innen können nachvollziehen welche Gründe Jan bewegen und man bekommt Vieles von Jans persönlichen Problemen mit, die sich nicht zuletzt auch darauf auswirken, dass dieser sich wie ein Außenseiter fühlt. Somit fällt es einem bis zum Ende schwer, Jan für seine Handlungen zu verurteilen.



Mein erster Eindruck von Jan war, dass er ein sehr wütender Mann ist. Man merkt sofort, dass er Probleme damit hat, mit Menschen umzugehen und sich anderen zu öffnen. Gerade seine Rolle war meiner Meinung nach sehr überzeugend und authentisch gespielt.

Im Film erscheint wenig Begleitmusik, die nicht zur Filmrealität gehört, was den Film aus meiner Sicht ernster und realistischer wirken lässt. Man kann sich besser in die Situationen der Charaktere hineinversetzen.

Aus meiner Sicht ist „Brüder“ ein kritischer und authentischer Film, der nebenbei auch auf die bittere Situation in z.B. Syrien aufmerksam macht und für eine eher ältere Zielgruppe bestimmt ist.

*Eine Rezension von Mito Kämmerer*

# WIR SIND DIE WELLE

**Die Serie „Wir sind die Welle“ erschien Anfang November auf Netflix und löste ein enormes Echo in den Sozialen Medien aus. Angelehnt an „Die Welle“ von Todd Strasser, wurde die Serie von vielen Seiten kritisiert, doch worum genau geht es eigentlich? Warum haben sich Menschen angegriffen gefühlt?**

## Ein kurzer Einblick in die Geschichte der „Welle“

Auch wenn der Name es vermuten lässt, ist die Vorlage der Serie nicht direkt der sicherlich einigen bekannte Film „Die Welle“; angelehnt ist sie an das Buch von Morton Rhue, welches wiederum auf einem Film basiert. Doch woher kommt diese vielerzählte Geschichte eigentlich?

„The third wave“, so nannte der Lehrer Ron Jones an einer kalifornischen High School 1967 sein Projekt, mit dem er Schüler\*innen verständlich machen wollte, wie es in Deutschland zum Nationalsozialismus kommen konnte. Es beginnt eine Art Rollenspiel: Jones in der Rolle des an Autorität gewinnenden „Führers“, der die Klasse durch klare Regeln immer stärker diszipliniert. Es bildet sich eine starke Gemeinschaft, es schließen sich mehr und mehr Schüler\*innen an. Mit der Zeit nimmt die Bewegung immer größere Ausmaße an, die Mitglieder bilden eine Einheit, halten sich an die Regeln, kontrollieren sich dabei gegenseitig und schließen nicht-Mitglieder von gemeinsamen Aktivitäten aus. Eine ganz eigene Gruppendynamik entsteht, einige scheinen voll und ganz in der Bewegung aufzugehen, ein Außenseiter erklärt sich selbst zum Personenschutz des Lehrers. Am fünften Tag beendet Jones das Experiment mit einer Großen Veranstaltung, bei welcher er den Schüler\*innen die entstandenen Parallelen zu nationalsozialistischen Jugendorganisationen aufzeigt.



Basierend auf diesem Experiment entstanden mehrere fiktionale Werke: So greift die auf einem Bericht des „echten Lehrers“ basierende, amerikanische Verfilmung von 1981

die Ereignisse auf, adaptiert die Umstände sowie den groben Verlauf, nimmt jedoch einige Veränderungen im konkreten Ablauf vor und schafft eine konkrete Figur, welche der Bewegung kritisch gegenüber steht und zur Formierung eines Widerstands beiträgt. Auf dem Drehbuch des Filmes basiert der Roman „The Wave“ von Morton Rhue, welcher große Bekanntheit erlangte und für viele Schüler\*innen zur Pflichtlektüre im Unterricht geworden ist.

„Die Welle“ gelangte zu einer enormen Aufmerksamkeit und so ist es nicht verwunderlich, dass nun mit „The invisible line“ eine Dokumentation geschaffen wurde, die sich einzig mit der Geschichte der Welle befasst, natürlich nicht ohne dabei auch mit Ron Jones persönlich zu sprechen. Die Netflix Serie „Wir sind die Welle“ nutzt nun die Assoziation mit genau diesen bekannten Werken, um die Aufmerksamkeit erneut auf das Thema Extremismus zu lenken, weicht inhaltlich jedoch enorm ab, lediglich die Grundzüge des sozialen Experiments sind mit gutem Willen noch zu erkennen. Mit den weiteren Werken lässt sich die Serie daher nur schlecht vergleichen. Ob ihr die Übertragung auf eine linke Bewegung gelingt, lässt sich dabei diskutieren.

## Was die neue Serie bewirkt hat

Die Netflix-Dramaserie „Wir sind die Welle“ handelt von den fünf Protagonisten Tristan (Ludwig Simon), dem Anführer und Gründer der Bewegung, Lea (Luise Befort), dem klassischen reichen Mädchen von Nebenan, Rahim (Mohamed Issa), einem Jungen mit Migrationshintergrund, der Opfer einiger gleichaltriger Nazis ist, Hagen (Daniel Friedl), dem Sohn von Ökolandwirten, deren Felder durch eine Papierfabrik verseucht wurden, und Zazie (Michelle Barthel), einer gemobbte Schülerin, die sich von dem sexistischen Idealbild einer Frau erdrückt fühlt.

Gemeinsam beginnen sie unter dem Namen „Die Welle“ anonym mit verschiedenen Aktionen gegen gesellschaftliche Missstände vorzugehen. Diese werden allerdings immer radikaler, währenddessen entstehen verschiedene Konflikte aufgrund der verschiedenen Meinungen von Lea und Tristan über die Welle. Lea versucht, friedlich und mit möglichst





vielen Teilnehmern zu protestieren, während Tristan sie aufgrund dessen für naiv hält und es für viel sinniger hält, in einer kleinen Gruppe auf eine möglichst extreme Weise diese Missstände zu rächen.

Die Serie befasst sich mit einem momentan sehr aktuellen Thema, zu welchem jeder eine eigene Meinung vertritt. In welchem Maße ist Protest in Ordnung? Wie weit darf und kann Radikalität gehen und welche Gefahren gehen von ihr aus? Darauf und auf viele weitere Fragen macht „Wir sind die Welle“ aufmerksam und setzt sich mit ihnen auseinander, jedoch ohne hierbei ein klares Statement zu formulieren. Dementsprechend sorgte sie auch für eine gewaltige Medienaufmerksamkeit mit vielen verschiedenen Meinungen dazu.

In der Serie wird eine breite Masse an Leuten aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten mit verschiedenen politischen Interessen dargestellt – Rechtsradikale, Aktivisten, reiche Firmenbesitzer, der Anti-Mainstream – und überall wird massiv mit Klischees gespielt. Einerseits führen diese Klischees dazu, dass man sich als Teil einer solchen Gruppe falsch dargestellt und in eine bestimmte Schublade gesteckt, die sie als unpassend erachten, wodurch sie sich angegriffen fühlen. Ein weiterer Punkt, in welchem sich viele angegriffen fühlen, ist die Hufeisentheorie, die in der Serie aufgegriffen wird, und die Gleichsetzung zwischen links und rechts, die hierdurch zustande kommt. Viele Menschen nehmen die Serie auch als rechte Propaganda und schlechte Darstellung der linken Szenen wahr.

Aber auch gegenteilige Meinung ist mehrfach zu finden. Weiterhin, dass die NfD (eine offensichtliche Anspielung auf die AfD) in der Serie den Stempel „rechtsextrem“ aufgedrückt bekommt, sorgt für massenhaft Aufruhr. Auch YouTuber LeFloid äußerte sich ausführlich zu der Serie.

Er sieht sie als eigenes Werk, als Kunst, welches interpretiert und von allen Seiten betrachtet werden muss, damit man als Zuschauer einen Konsens finden kann. Die umfangreiche Kritik, die die Serie erhalten hat, macht ihn teilweise wütend. Sie entstehe durch die vorgefertigten Erwartungen, mit der die Menschen die Serie sähen, und da diese Serie nicht ihren Erwartungen entspricht, sei sie automatisch scheiße.

Auch die Meinung, die Serie betreibe Propaganda, hält er für unberechtigt. „Es geht nicht darum, irgendeine Seite speziell zu glorifizieren oder zu diffamieren oder heraus stechen zu lassen[...], und es geht hier nur um den Diskurs von rechts und links. Und der soll natürlich von den Zuschauern auch geführt werden“, so LeFloid. Auch der Aussage, die rechte Szene werde hier viel zu nett behandelt, widerspricht er, denn alle Nazis in der Serie seien „Arschlöcher“.

Was er auch aufgreift ist die Tatsache, dass für Vertreter sowohl der Rechten als auch der Linken Charaktere gewählt wurden, die zumindest äußerlich nicht den Stereotypen entsprechen. Denn einen Menschen können eine politische Position einnehmen und dabei aus vollkommen unterschiedlichen Gesellschaftsschichten stammen oder wie sie aussähen.

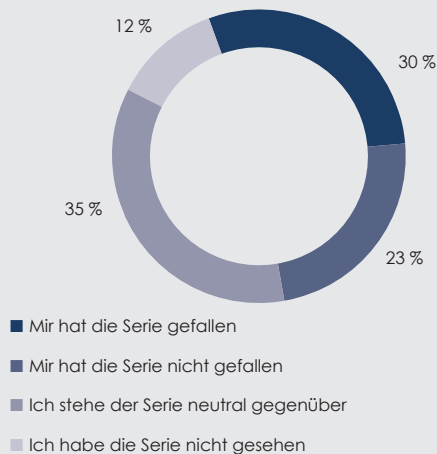
„Wir sind die Welle“ positioniere sich politisch nicht, sondern setze sich lediglich mit dem Thema Extremismus und Jugendbewegungen in beide Richtungen auseinander. Wo die Serie allerdings ein Statement setze, sei bei der Aussage, dass Gewalt bei solchen politischen Aktionen nicht das sein sollte, was in Erinnerung bleibt. „Und das tut die Serie auch gut, denn an der Gewalt zerbrechen die jeweiligen Charaktere.“

*Ein Kommentar von Jessica Pilz und Jenny Hergert*

# EURE MEINUNGEN ZUR WELLE

**Aber was denken eigentlich Schüler\*innen an unserer Schule über „Wir sind die Welle“? Wirkt die Serie auf sie genauso kontrovers oder gar negativ wie für die Menschen auf Twitter? Ist es verständlich, dass sich Leute davon angegriffen fühlen? Um das herauszufinden, haben wir eine Umfrage durchgeführt und einige von euch interviewt.**

## Wie fandest du die Serie?



Wie ihr im Diagramm sehen könnt, gehen auch an der Otto die Meinungen zu „Wir sind die Welle“ auseinander. Interessant dabei: Auch wenn die befragten Schüler\*innen ähnlich antworteten, zogen sie aus der Beobachtung verschiedene Schlüsse und interpretierten die Hauptaussage der Serie vielseitig.

So wurde die Verwendung starker Stereotypen zur Darstellung der verschiedenen Bewegungen und Motive von einigen als legitimes filmisches Mittel angesehen. Diese Provokation sei notwendig, um auf das Thema aufmerksam zu machen, während andere darin eine gefährliche Verstärkung von Vorurteilen sahen. Einig waren sich jedoch alle, dass der Shitstorm auf Twitter unberechtigt sei, höchstens die eindeutigen Parallelen zur AfD und deren wenig humorvolle Einstellung könnten die Aufregung erklären, trotz der von starken Stereotypen geprägten Darstellung sei es jedoch nicht verständlich, dass sich auch andere Gruppierungen falsch dargestellt fühlen. Aber was tut die Serie außer zu provozieren? Bildet sie? Klärt sie ihre Zuschauer\*innen auf? Was will die Serie jetzt eigentlich von uns? Die Meinungen zur Aussage waren sehr verschieden. Während die einen meinen, die

Serie fordere dazu auf für seine Meinung einzustehen und selbst aktiv zu werden, sehen andere darin eine Warnung genau davor, mit Betonung darauf, dass Gefahr sowohl von links als auch von rechts ausgeht.

Zu sagen die Serie ist gut oder schlecht, finden wir persönlich sehr schwierig, da die Serie uns in vielen Punkten sehr negativ, in einigen anderen wiederum stark positiv aufgefallen ist. So wurde die spannende Storyline nicht nur von den vielen Kitsch-Szenen überschattet. Auch stört uns die Verwendung starker Stereotypen, mit teils falschen, unrealistischen, Beweggründe, welche dazu verleiten, das Thema nicht ernst zu nehmen.

Der Titel weckt Erwartungen auf eine weitere Auseinandersetzung mit dem sozialen Experiment des Lehrers, der Serie gelingt die Übertragung auf links jedoch nicht, wird so den bisherigen Werken kaum gerecht und nutzt den Begriff der Welle in einem ganz anderen Kontext, nur um erneut über Extremismus zu sprechen.

Dabei sind die aufgegriffenen Aspekte, wie etwa die Grenzen, die von Aktionen nicht überschritten werden dürfen, sehr interessant. Die Serie regt dazu an, sich kritisch mit diversen Themen auseinanderzusetzen, wie etwa der Wirksamkeit von Aktionen, der Rolle der Medien, verschiedenen, mehr oder weniger guten, Beweggründen sowie der Frage, ob auch linke Gruppen eine Führung benötigen.

Die hohe Dichte der kontroversen Szenen verleitet jedoch gerade jüngere dazu, die Meinungen und Einstellungen der Charaktere unreflektiert anzunehmen und zu übernehmen. Dass dieses Risiko nicht so gering ist, wie wir anfangs dachten, mussten wir bei Gesprächen mit einigen der jüngeren Zuschauer\*innen feststellen. Als eigenes Werk ist die Welle nicht per se schlecht, nutzt jedoch das Potential der ursprünglichen Geschichte nicht aus nicht aus.

*Eine Rezension von Jessica Pilz und Jenny Hergert*

# AKTIVISMUS – WARUM ICH MIR DEN SCHEISS NOCH GEBE

**Hi. Ich bin Para. Ich bin Aktivist\*in. Ich verbringe mein Leben damit, Dinge zu tun, von denen ich glaube, dass sie die Welt verbessern können. Ich gehe auf Demos, blockiere Straßen und Kohlekraftwerke, ich gendere im alltäglichen Gebrauch, schwänze freitags die Schule, unterbreche Leute die schwul als Schimpfwort nutzen, kaufe meine Kleidung nur gebraucht und esse keine Tierprodukte.**

Alles in allem ziemlich viel Arbeit und Zeit, die da reinfließt, dafür, dass Menschen einen dann als „Ökotante“, Feministin (leider viel zu oft negativ gebraucht) oder nervig bezeichnen. Woher kommt dann die Ausdauer um das durchzuhalten?

Ich glaube an die Menschen, ich glaube an mich und vor allem glaube ich an uns alle gemeinsam. Jeder Mensch kann empathisch sein. Jeder Mensch begreift, dass unsere Welt Probleme hat, und dass es Dinge gibt die wir ändern müssen, dass es nicht so weiter gehen kann. Und ich glaube daran, dass vieles sich verändern kann, wenn viele kleine Menschen auf der Welt viele kleine Dinge tun.

Wenn ich erzähle, womit ich meine Zeit verbringe, dann reagieren Leute oft mit „Das könnte ich ja nie!“. Und das ist Fehler Nummer 1. Jeder kann. Aber jeder kann anders. Vielleicht kannst du nicht sofort damit aufhören, Tierprodukte zu essen? Dann fang damit an, kein Fleisch mehr zu essen. Vielleicht kannst du nicht jeden Freitag auf die Demo gehen, weil deine Noten zu sehr darunter leiden würden? Fang damit an, zu Großstreiks zu gehen.

Aktivismus hat viel damit zu tun einen Weg zu finden, der für einen selber passt, und an dem man selber Spaß hat. Und auch damit, klein anzufangen. Das heißt nicht das es immer bei kleinen Schritten bleiben soll, aber mit irgendetwas muss man anfangen. Denn bei den vielen Rückschlägen, die man erlebt, ist die anfängliche Motivation oft nicht ausreichend. Aber wenn man seine Form des Aktivismus gefunden hat, dann ist es eine unglaubliche bereichernde Erfahrung. Man lernt neue Freunde kennen, erlebt Dinge die man nie geglaubt hat, und macht sein Leben bunter. In den letzten zwei Jahren, in denen ich so richtig politisch aktiv geworden bin, hat sich mein Leben um 180 Grad gewendet.

Ich bin viel zufriedener mit mir selbst, denn ich lebe jetzt so, wie ich es richtig finde, ich lebe im Einklang mit mir selbst und meinen Werten, ich habe Vorstellungen für die Zukunft, und Ideen wie sie zu erreichen sind. Ich habe Freunde gefunden, die mit mir auf die Straße gehen, die an mich glauben, und mit denen ich Dinge schaffen kann, an die ich vorher nicht geglaubt habe. Wenn du dich das erste Mal einem Polizisten in den Weg stellst, trotz deiner Angst, trotz seinem Helm und seinem Schlagstock, dann ist das eine Erfahrung, die dir niemand mehr nehmen kann.

Also, warum gebe ich mir den Scheiß noch? Ganz offensichtlich ja erst einmal deswegen, weil ich etwas verändern will. Aber auch weil ich Spaß daran habe. Weil ich mich so stark fühle, weil ich Freunde finde, und weil ich das mache woran ich glaube.

*Anonymer, persönlicher Erfahrungsbericht, dessen Inhalt nicht notwendigerweise mit der Meinung der Redaktion übereinstimmt*



# WIE DIE JUGEND ÜBERHÖRT WIRD

**Immer wieder müssen sich Jugendliche anhören, sie seien zu wenig politisch interessiert und engagiert. Seitdem Ende 2018 die Bewegung FridaysForFuture auch in Deutschland an Mitgliedern und Aufmerksamkeit gewann, hat sich jedoch Einiges in der Wahrnehmung Jugendlicher in der Gesellschaft geändert, könnte man meinen.**

Doch haben sich an vielen Stellen einfach die Parolen, die wir uns anhören müssen, geändert, so heißt es heute nicht mehr „die Jugend hat kein Interesse“ sondern „die haben doch alle keine Ahnung“, denn viele, gerade ältere, Menschen fühlen sich von den Vorwürfen der Jugendlichen angegriffen und reagieren mit Ablehnung.

Die Politik reagierte nach einer Weile auf die Schüler\*innenproteste mit einer Mischung aus Freude über das neue Engagement und Unverständnis bis Verärgerung über das mit den Protesten einhergehende Schuleschwän-

zen. Insgesamt kann die Bewegung Erfolge verzeichnen: Hohe Zahlen von Unterstützer\*innen und eine große Medienaufmerksamkeit, vor allem aber auch eine inhaltliche Debatte über Inhalte und Forderungen sowie ein steigendes gesellschaftliches Bewusstsein, so nimmt die Anzahl der Suchanfragen zum Thema Klimawandel zu und immer mehr Deutsche erkennen den Klimawandel als eines der wichtigsten Themen der Politik an. Doch eine wirklich ernsthafte Auseinandersetzung mit den Forderungen FFFs lässt sich in der aktuellen Klimapolitik nicht wiederfinden.

Das deprimiert, und so sehen die Medien, welche über die Bewegung zunächst kritisch und dann durchaus positiv über das Interesse der Jugendlichen berichteten, heute die langsame Auflösung der Proteste.

Ist das wirklich so? Was macht die Frustration über die sich nicht verändernde Politik mit einer Bewegung Jugendlicher, die sich zu großen Teilen noch nie vorher für ein politisches Thema aktiv eingesetzt haben?

Um uns diese Frage zu beantworten, wollen wir einmal die Entwicklung von FFF betrachten: Inspiriert von Greta Thunberg, bildeten sich auch in Deutschland Gruppen von Schüler\*innen, die freitags die Schule schwänzten, um für eine bessere Klimapolitik zu demonstrieren. Mehr und mehr Schüler\*innen schlossen sich an, ihre Höchstpunkte fand die Bewegung an mehreren Global Strike Days, wie dem 15.03, dem 20.09 oder großen gemeinschaftlichen Streiks mehrerer Ortsgruppen, zum Beispiel eine Großdemo in Aachen am 21.06.

Doch während bei diesen Demos in Großstädten wie Frankfurt mehrere tausend Menschen auf die Straßen gehen, fallen die wöchentlichen Demos deutlich kleiner aus, dass schon immer, jedoch in den letzten Wochen und Monaten verstärkt. Zwar wurde das ursprüngliche Ziel, einen gesellschaftlichen Diskurs zu wecken erreicht, jedoch folgten



daraus bislang keine sichtbaren Konsequenzen in der Klimapolitik oder dem gesamtgesellschaftlichen Verhalten.

Viele der Schüler\*innen scheinen durch die Untätigkeit der Politik ihre Motivation zu verlieren, sich weiterhin zu engagieren. Zurück bleibt eine schrumpfende Bewegung, getragen von Menschen, die statt sich demotivieren zu lassen eine extremere Haltung entwickeln und solchen, die diese schon länger besitzen und dafür eintreten wollen. So lassen sich auf Demos immer seltener Sprüche wie „Es gibt kein Recht auf Kohlebagger fahren“ hören, dafür häufiger Parolen mit klar linkem Hintergrund, wie zum Beispiel „Für das Klima und die Erde, brecht die Macht der Banken und Konzerne“, „Antikapitalista“ oder „Allerta, Allerta, Antifaschista“.

Diese Entwicklung lässt sich jedoch nicht nur als Prozess der Radikalisierung deuten, die Positionen von FridaysForFuture selbst haben sich kaum verändert, heute sind die Forderungen lediglich umfassender und nicht mehr nur auf den Kohleausstieg bezogen, die Jugendlichen haben sich insgesamt politisiert und Erfahrungen gesammelt.

Die Ortsgruppen von FFF reduzieren inzwischen die eigene Aktivität, die meisten Städte veranstalten keine wöchentlichen Demos mehr, häufiger sind Kooperationen mit „extremen“ Gruppen von Aktivist\*innen. Eine dieser Gruppen ist bereits länger aktiv, „Ende Gelände“ behindern aktiv durch Blockaden den Kohleabbau. „Extinction Rebellion“ erregten im Herbst durch große Straßenblockaden Aufsehen, eine aggressivere, destruktive Art des Protestes. Sehen wir darin eine mögliche Zukunft der Bewegung?

Diese Entwicklung schreckt möglicherweise einige der Schüler\*innen ab und kann so zu sinkenden Teilnehmenden Zahlen führen.

Ist die zu beobachtende Veränderung der Bewegung also als Radikalisierung zu deuten? Führt diese zum „Tod“ von FridaysForFuture?

Damit FFF weiterhin gesellschaftlich akzeptiert und gehört wird, ist es wichtig, dass sie hohe Teilnehmer\*innenzahlen verzeichnen können, wichtig, dass sie offen für ein breites Spektrum politischer Einstellungen bleiben und einen „gemäßigten“ Protest anbieten.

Wichtig ist aber auch, dass wir, die Jugend, uns nicht von der Trägheit des politischen Apparats demotivieren lassen, dass auch DU aktiv wirst.

*Ein Bericht von Jessica und Alisha Pilz*

## FRÜHER WAR ALLES BESSER...

**...aber was war denn überhaupt früher? Und ist an diesem alten Spruch eigentlich was dran?**

Blicken wir doch mal einige Jahre zurück: wie hat es angefangen mit diesen „Jugendbewegungen“, dem Engagement von Jugendlichen in der Gesellschaft, dem Entstehen von Gruppierungen Jugendlicher bis hin zu ganzen Subkulturen?

Schon früh in der Geschichte lässt sich erkennen, wie gesellschaftliche Impulse durch Gruppierungen Jugendlicher ausgingen, wie etwa im Vormärz. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand dann „die Jugendbewegung“ Deutschlands, Jugendliche schlossen sich zusammen um ihre Freizeit gemeinsam zu gestalten, so bildeten sich die „Wandervögel“. Durch den ersten Weltkrieg zerrissen, verloren die Wandervögel an Bedeutung, sie waren nur noch einer von vielen Bünden die, alle zusammen, die Bündische Jugend bildeten. Doch mit der Machtergreifung der NSDAP kam das Ende dieser Jugendbewegung, geduldet waren jetzt nur noch die Jugendorganisationen der Partei, alle anderen Bünde wurden verboten und mussten sich in den Untergrund zurückziehen.

Und danach? Wie sieht es heute aus? Ist die deutsche Jugendbewegung also mit der Machtergreifung der NSDAP beendet? Davon gingen Historiker\*innen lange aus, heute besteht jedoch Konsens darüber, dass die Jugendbewegung in Form verschiedener Subkultureller Milieus fortbesteht.

Unter internationalem Einfluss entstanden so auch in Deutschland verschiedene Bewegungen Jugendlicher, meist mit dem Ziel der Abgrenzung und Provokation, ausgedrückt durch Lebensstil, Kleidung und Musik. Viele sind von einer politischen Einstellung begleitet, wobei einige gewaltfrei blieben, wie etwa Hippies, andere weniger friedlich, wie etwa die Punks. Andere waren bewusst unpolitisch, wie die „Popper“ der 80er oder die 90er Rave Bewegung.

Für uns ist das alles schon lange her, mit den Emos verschwand die letzte Jugendkultur in den Untergrund. Der Anblick von Punks und anderen ist in unserer sich offen präsentierenden Gesellschaft normal geworden. Wie sieht Jugendbewegung heute aus?

# WAS IST AUS DER ENERGIEWENDE IN DEUTSCHLAND GEWORDEN?

**Probleme mit dem Ausbau der Windkraft, Kohleausstieg und ein neues Klimaschutzpaket der Bundesregierung; was ist da los?**

2019 war ein großer Rückschlag für den Ausbau der deutschen Windkraftanlagen. 2018 wurden ungefähr 743 neue Windräder gebaut. 2019 sah das jedoch ganz anders aus, die Zahl der Neubauten hatte sich um 80% auf ungefähr 150 Windräder reduziert. Der Windenergiekonzern Senvion, mit Hauptsitz in Luxemburg, musste im April 2019 Insolvenz anmelden und der deutsche Windenergiekonzern Enercon hat aus wirtschaftlichen Gründen angekündigt 3.000 Stellen zu streichen. In den vergangenen Jahren wurden ungefähr 80.000 Stellen im Bereich der erneuerbaren Energien gestrichen und im Vergleich, die 18.000 Arbeitsplätze in der Kohleindustrie, die immer noch von der Politik verteidigt und erhalten werden.

Das Defizit im Ausbau der erneuerbaren Energieträger und die verpatzten Klimaziele der deutschen Bundesregierung hat sie Ende 2019 veranlasst ein Klimapaket auszuhandeln, welches sich unter anderem auf den Ausbau der erneuerbaren Energien bezieht und vorsieht diese voranzutreiben und zu fördern. Für die Solarkraft ist vorgesehen die Fördergrenze aufzuheben. Für die Windkraft ist eine finanzielle Beteiligung der Kommunen vorgesehen.



Weitere Punkte sind weniger Kosten für den Bahnverkehr, Ölheizungen sollen ab 2026 verboten werden und die Emission von CO<sub>2</sub> soll besteuert werden.

Die Besteuerung von CO<sub>2</sub> ist jedoch schon teilweise für die Wirtschaft in Form von Emissionslizenzen vorhanden. Das Lizenzsystem zur Reduzierung von CO<sub>2</sub> Emissionen wurde 2005 in der EU eingeführt und soll die europäische Industrie nachhaltig zu weniger Emissionen bewegen. Grundsätzlich funktioniert es folgendermaßen: Die EU gibt Lizenzen frei, mit denen sich Unternehmen das Recht erkaufen CO<sub>2</sub> zu emittieren. Jedes Jahr wird die Anzahl der Lizenzen verringert. Die Unternehmen müssen also CO<sub>2</sub> Emissionen einsparen oder Lizenzen kaufen. Das Lizenzsystem offenbarte aber ein großes Problem. In der Wirtschaftskrise 2008 mussten viele Fabriken ihre Produktion zurückfahren; die Folge war ein Überangebot an Lizenzen, sodass der Preis pro Tonne von 30 Euro auf unter 3 Euro fiel.

Anfang 2020 hat die Bundesregierung den endgültigen Kohleausstieg für 2038 beschlossen. Durchsetzen will das die Bundesregierung mit Entschädigungszahlungen an die Kraftwerksbetreiber. Pro stillgelegtes Megawatt zahlt die Regierung 165.000 Euro. Nach 2026 soll es aber keine Entschädigungszahlungen mehr geben und die Kraftwerke werden aus Altersgründen abgeschaltet.

Zusammengefasst war 2019 kein Vorzeigedjahr der deutschen Klimapolitik, es wurde zu viel geredet und zu wenig gemacht. Man kann nur hoffen, dass die Politik aus diesem Jahr gelernt hat und den Rückschlag wieder nachholen wird. Die Frage bleibt jedoch: Wird das Klimapaket ausreichen, um die neuen Klimaziele zu erreichen?

*Ein Bericht von Jerome William*



# RADIKAL FÜR EINEN SAUBEREN PLANETEN?

**In letzter Zeit hört man immer wieder von Jugendbewegungen, die radikal für den Klimaschutz kämpfen wie FridaysForFuture oder Extinction Rebellion, deren Ziel es ist, den Druck auf die Regierung zu erhöhen, damit sie mehr für den Klimaschutz tun. Aber was ist mit den schon länger etablierten Umweltorganisationen?**

Seit einigen Jahren bereits werden die weltweit bekanntesten Umweltorganisationen wie Greenpeace und Sea Shepherds Conservation Society immer radikaler. Besonders kann man die Radikalisierung von Greenpeace, einer Non-Profit-Organisation mit rund 3 Millionen Mitgliedern, an ihren Vorgehensweisen gegen die Automobilindustrie erkennen. Im vergangenen Jahr wurde Anzeige gegen 22 Umweltsaktivist\*innen gestellt, die auf der Internationalen Automobilausstellung (IAA) auf Autos geklettert sind. Außerdem hielten sie Plakate mit der Aufschrift „Klimakiller“ hoch.

In einem Interview, das ebenfalls im Zeitrahmen der IAA geführt wurde, wurde Greenpeace-Mitglied Tobias Austrup gefragt, ob auf das Angebot -Gespräche statt Konfrontation- eingegangen werden wird. Darauf antwortete er: „Reden ist super, handeln wäre besser“.

Die Sea Shepherd Conservation Society ist dafür bekannt gegen Walfang, Robbenjagd und illegale Fischei vorzugehen. Sie geben öffentlich an, zwischen 1979 und 1998 zehn Walfangschiffe vor den Küsten von Norwegen, Spanien, Portugal, Island und Südafrika versenkt zu haben. Um die Publicity gering zu halten, gab es keine Verurteilung für diese Aktionen. Sea Shepherd legt allerdings Wert auf die Feststellung, dass keine Menschen dabei verletzt wurden.

In den Medien ist kaum etwas zu diesen zehn Vorfällen zu finden. Auf der anderen Seite gibt es aber doch dutzende Artikel zu dem einen Schiff der Sea Shepherd Conservation Society, das von einem Walfangschiff versenkt wurde, ebenso zu einem Wilderer, der sein Schiff angeblich selbst versenkt hat.

Während Greenpeace eindeutig als friedlichere der beiden Organisationen gesehen wird, sind sowohl sie als



auch Sea Shepherd bereit zu tun, was in ihren Augen das Richtige ist. Dabei handelt es sich jedoch meist um Aktionen, die verboten sind. Bei Greenpeace hält sich das meist im Rahmen von Demonstrationen und kleinen Verstößen gegen das Gesetz. Die Sea Shepherd Conservation Society bewegt sich mit deren umweltaktivistischen Taten öfter auch am Rande des illegalen Bereiches. Alles, was nicht tödlich ist, ist für sie legitim. Deshalb hat Greenpeace sich von Paul Watson, ehemaliges Greenpeace-Mitglied und Gründer der Sea Shepherd Conservation Society, distanziert.

Obwohl diese beiden Umweltorganisationen noch lange nicht so radikal sind, wie die 2018 gegründete Natur- und Klimaschutzbewegung Extinction Rebellion, darf man nicht außer Acht lassen, dass sie trotzdem radikal handeln.

*Ein Bericht von Leni Schumann*

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 |   |   |   | 5 |   |   |   |
| 5 |   | 9 |   |   | 8 | 3 |   |
|   | 1 |   |   | 2 |   | 6 |   |
|   |   | 7 | 4 |   |   |   | 3 |
|   |   |   | 9 |   | 1 |   |   |
|   |   | 1 | 2 | 8 | 7 |   |   |
|   |   |   | 5 | 8 |   | 9 |   |
| 7 |   |   |   |   | 4 |   |   |
| 1 | 3 |   |   |   |   | 8 | 2 |

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   |   | 2 |   |   | 4 |
|   |   |   | 5 |   |   | 3 |   |
| 8 |   | 1 |   | 4 |   |   |   |
|   |   | 5 | 3 | 7 |   |   |   |
| 7 |   | 2 |   |   | 9 | 5 | 1 |
| 1 |   |   |   |   | 6 |   | 4 |
|   |   |   |   | 6 | 4 | 3 |   |
|   | 9 |   |   |   |   |   |   |
| 6 |   |   | 8 | 3 |   | 2 |   |

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   |   | 8 |   |   |   |
| 7 |   |   | 4 |   |   | 6 | 8 |
| 3 |   |   | 5 |   |   |   | 2 |
|   | 3 |   | 2 |   |   |   | 6 |
| 4 |   |   | 6 |   |   |   |   |
|   |   | 6 |   | 7 | 3 | 4 | 5 |
|   | 7 |   | 3 |   |   |   |   |
|   | 5 | 1 |   |   | 2 |   |   |
| 9 |   |   |   | 5 |   | 8 | 7 |

### Montag, 09.03.2020

Gesamtkonferenz  
(Allgemeiner Unterrichtsschluss  
nach der 6. Stunde)

### Donnerstag, 19.03.2020

Beginn schriftlicher Abitur Prüfung

### Ab Freitag, 20.03.2020

Känguru-Wettbewerb

### Donnerstag, 26.03.2020

Girls Day

### Freitag, 03.04.2020

Letzter Schultag  
(Allgemeiner Unterrichtsschluss  
nach der 3. Stunde)

### 06.04.2020 - 18.04.2020

Osterferien

## MITTEILUNGEN

Liebe Leser\*innen,

in dieser Ausgabe haben wir uns intensiv mit Radikalismus und seinen vielfältigen Erscheinungsformen auseinandergesetzt. Insbesondere wollten wir hierbei die verschiedenen Aspekte von Rechtsextremismus, Linksextremismus, Fundamentalismus sowie Umweltradikalismus beleuchten. Warum? Die (politische) Meinungsfreiheit ist das wichtigste, was die Demokratie zu bieten hat. Also ist es erforderlich, dass man selbst die radikalsten Meinungen respektiert. Zumindest im Rahmen eines fairen Diskurses muss man ihnen dieselbe Relevanz zusprechen, wie jeder anderen Meinung – das bedeutet nun mal Demokratie. Doch dieser Diskurs muss immer auf Basis wahrer Tatsachen geführt werden. Keiner hat das Privileg Fakten zu ignorieren, um seine Position zu rechtfertigen. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen einem einseitigen Gespräch, das nur die eigene Meinung bestätigt, und einer vollständigen Diskussion, welche alle Perspektiven berücksichtigt.

Und es gibt noch eine viel wichtigere Grenze: den schmalen Grat zwischen Aktivismus und blindem Extremismus. Jede\*r darf seine\*ihre Meinung im friedlichen Diskurs äußern, ja, man darf im Rahmen demokratischer Prinzipien sogar dafür auf die Straße gehen, aber nur solange dabei niemand zu Schaden kommt. Denn Gewalt ist ihrer Natur nach apolitisch; der Versuch durch Gewalt ein politisches Statement abzugeben ist irrsinnig. Hier gleichen sich alle extremistischen Bewegungen: Sie haben vollkommen unterschiedliche Ziele und Weltanschauungen und trotzdem lassen sie sich alle auf dasselbe primitive Level herab. Überschreitet man diese Grenze, verliert man das Recht, ein moralisches Urteil zu fällen. Das wollten wir mit dieser Ausgabe zeigen.

Politisch motivierte Gewalt darf nie toleriert werden, egal aus welcher Richtung sie kommt.

Eure OTTO-NEWS-Redaktion

## OTTO-NEWS

„RADIKAL“  
Ausgabe 005  
März 2020

IMPRESSUM: „OTTO-NEWS“ | Kastanienallee 69 | 63450 Hanau | E-Mail: schuelerzeitung.ottonews@gmail.com

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Davina März (Beratende Lehrkraft) | Redaktionsteam: Joel Albrecht (Chefredakteur), Jessica Pilz & Leni Schumann (Vorsitzende Schreibwerkstatt) | Sitz der Zeitung ist die Otto-Hahn-Schule Hanau | Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Verantwortung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.